

Stundenbild Perspektive, wechsle dich!

Thema	Rücksichtnahme im Straßenverkehr
Methode	Gruppenarbeit
Setting	Klasse
Unterrichtsmaterial	4 Aktionskarten, Schreibmaterial
Fächer	<u>Unterrichtsgegenstände:</u> Deutsch, Fremdsprachen, Kommunikation und Sozialkompetenz/Soziales Lernen <u>Unverbindliche Übung/Freigegegenstände:</u> Verkehrserziehung
Schulstufe	6. bis 7.
Dauer	1 UE
Schwerpunkte	Perspektivenwechsel, Förderung von Sozialkompetenz, Förderung von Regelverständnis und Miteinander im Straßenverkehr Diskutieren, Argumentieren



Einführung

Als Teilnehmerin bzw. Teilnehmer im Straßenverkehr nimmt man jeweils eine spezifische Rolle ein. Aus dieser Perspektive werden Entscheidungen getroffen und Handlungen gesetzt. In dieser Rolle ist es oftmals schwierig, den Blickwinkel der anderen Verkehrsteilnehmerin bzw. des anderen Verkehrsteilnehmers zu antizipieren.



Ziel

Bei der vorliegenden Gruppenarbeit sollen durch einen Perspektivenwechsel unterschiedliche Bedürfnisse der Verkehrsteilnehmerinnen und -nehmer bewusst gemacht werden und somit zu einem guten Miteinander im Straßenverkehr beigetragen werden. Die Botschaft, besonders auf die schwächeren Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu achten, sollte vermittelt werden.



Arbeitsauftrag

Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand der Aktionskarten „Perspektive, wechsle dich!“ diskutieren, was der jeweilige Verkehrsteilnehmende in der Situation beachten soll.

Ablauf und Regeln



Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in 2-3 Gruppen mit 8-10 Personen auf. Jede Gruppe erhält eine der 4 möglichen Aktionskarten. Auf jeder Karte ist eine Situation mit zwei verschiedenen Verkehrsteilnehmenden dargestellt, die in der Gruppe gemeinsam angeschaut wird. Jede Gruppe teilt sich danach wiederum in zwei Kleingruppen mit jeweils 4-5 Personen auf. Jede Kleingruppe übernimmt nun die Rolle **eines** der abgebildeten Verkehrsteilnehmenden (z.B. eine Gruppe die Radfahrenden und die andere Gruppe die Autofahrenden). In der jeweiligen Kleingruppe soll erarbeitet werden:

1. Wie wird die Verkehrssituation aus der Perspektive der spezifischen Rolle wahrgenommen?
2. Welche Regeln sind dabei zu beachten?
3. Fühle ich mich sicher oder unsicher und warum?

In der Kleingruppe können natürlich unterschiedliche Wahrnehmungen der Situation bestehen. Diese werden auf einem Notizzettel mitnotiert.

Nach 10-15 Minuten kommen die zwei Kleingruppen wieder zusammen und diskutieren gemeinsam folgende Aspekte (die Fragen können auf Flipchart oder Whiteboard notiert werden):

1. Wie wurde die Situation für den auf ihrer Aktionskarte dargestellten Verkehrsteilnehmenden wahrgenommen?
2. Wo gibt es Unterschiede in der Perspektive zwischen den zwei Kleingruppen?
3. Wie sollten sich die beiden Verkehrsteilnehmenden verhalten, damit sich alle sicher bzw. wohl fühlen?

Auf einem Plakat wird aus der Perspektive des jeweiligen Verkehrsteilnehmenden eine Botschaft an den anderen Verkehrsteilnehmenden formuliert (z.B. Botschaft des Radfahrenden an den Autofahrenden).

Wenn alle Gruppen damit fertig sind, werden die Plakate mit den Botschaften in der Klasse präsentiert und ein Resümee über die verschiedenen Perspektiven gezogen. Dabei sollte der Aspekt „Miteinander im Straßenverkehr“ eine zentrale Rolle spielen.



Weiterführende Idee

In einer nachfolgenden Stunde kann gemeinsam diskutiert werden, welche Verkehrsteilnehmenden es, außer den auf den Aktionskarten abgebildeten, noch gibt. Für diese können in den Gruppen „neue“ Interaktionen ausgedacht werden. Dabei soll eine Verkehrssituation mit zwei unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden möglichst im Detail beschrieben werden. Die Gruppen tauschen diese Beschreibungen und in den Kleingruppen wird wieder genauso wie oben vorgegangen.

Wie sich verschiedene Perspektiven auswirken, kann den Schülerinnen und Schülern bei Lehrausgängen und Verkehrsbeobachtungen nahegebracht werden.

Beispiel: Eine Kreuzung wird nach unterschiedlichen Kriterien beobachtet:

1. von verschiedenen Orten aus (direkt davor, von einer Seitengasse aus, vom Fenster eines Kaufhauses aus dem 3. Stock, zwischen parkenden Autos etwa 20 m von der Kreuzung entfernt)
2. von verschiedenen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern aus (ein "Kind", das wegen seiner Körpergröße z.B. zwischen parkenden Autos wenig sehen kann, ein "sehbehinderter" Mensch mit einer Augenbinde, Lenkerin bzw. Lenker eines Fahrzeuges).⁷

⁷ Miteinander - Soziales Lernen in der Verkehrserziehung. Ein Lernbehelf des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Verfügbar unter: https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/prinz/miteinander_verkehrserziehung_18877.pdf?5te91z (Stand: 28.04.2017).

Lösungsansätze

Aktionskarte 1

Nebeneinander Radfahren ist auf Radwegen, Fahrradstraßen, Wohnstraßen, in Begegnungszonen und bei Trainingsfahrten mit Rennrädern erlaubt. Auf sonstigen Straßen mit öffentlichem Verkehr ist nebeneinander Radfahren nicht erlaubt. Beim Nebeneinanderfahren muss der äußerste rechte Fahrstreifen benutzt werden. In Fußgängerzonen dürfen Radfahrerinnen und Radfahrer nebeneinander fahren, wenn das Befahren der Fußgängerzone mit Fahrrädern erlaubt ist (§ 68 StVO).

Die zwei Radfahrenden fahren nicht regelkonform nebeneinander und müssen hintereinander fahren, um sich selbst und andere nicht zu gefährden.

Allerdings darf in dieser Situation die Lenkerin bzw. der Lenker nicht die Hupe betätigen. Das Einsetzen von akustischen Warnsignalen (Hupen) ist nur zulässig, wenn es die Verkehrssicherheit erfordert. Um andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer auf Regelverstöße aufmerksam zu machen, ist Hupen nicht zulässig.

Außerdem muss die Fahrzeuglenkerin bzw. der Fahrzeuglenker beim Überholen darauf achten, dass keine anderen Straßenverkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer gefährdet oder behindert werden. Überholt werden darf, wenn genügend Platz für ein gefahrloses Überholen vorhanden ist. Somit ist das Überholen eines einzelnen Radfahrenden bei einem entgegenkommenden Fahrzeug und nicht ausreichend Platz nicht erlaubt, und der Autofahrende muss mit dem Überholen abwarten, bis kein Gegenverkehr kommt.

Weitere Informationen zum Radfahren

Altersgrenzen

Ab einem Alter von 12 Jahren ist es Kindern erlaubt, alleine auf der Straße zu fahren. Davor müssen sie von einer Aufsichtsperson (mindestens 16 Jahre) begleitet werden. Ab 10 Jahren können Kinder die Freiwillige Radfahrprüfung ablegen und damit schon früher auf öffentlichen Verkehrsflächen alleine fahren (§ 65 StVO).

Helm tragen

Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr müssen beim Radfahren einen Fahrradhelm tragen. Dies gilt auch für Kinder im Kindersitz und Fahrradanhänger (§ 68 StVO).

10 wichtige Verhaltensregeln beim Radfahren⁸

1. Blickkontakt aufbauen
2. Tote Winkel vermeiden
3. Vorausschauend fahren
4. Auf Autotüren achten
5. Abstand zum Gehsteigrand halten
6. An Kreuzungen richtig stoppen
7. Abstand beim Überholen halten
8. Sich bemerkbar machen
9. Hintereinander fahren
10. Gut vorbereitet anfahren

Aktionskarte 2

Skate-, Long-, Wave-, Snakeboards u.ä. gelten als fahrzeugähnliches Spielzeug und sollten aufgrund der hohen Sturzgefahr nur in Wohn- und Spielstraßen sowie Skateparks benutzt werden. Das Fahren auf Gehsteigen, Gehwegen und in Fußgängerzonen ist nur dann erlaubt, wenn dadurch weder der Verkehr auf der Fahrbahn noch Fußgängerinnen und Fußgänger behindert oder gefährdet werden. D.h., Skateboards dürfen auf Gehwegen oder Gehsteigen nur verwendet werden, wenn das Skateboard nicht auf die Fahrbahn gelangen kann bzw. keine Fußgängerinnen und Fußgänger behindert werden.

Achtung: Auch mit Skateboards u.ä. dürfen Kinder erst ab 12 Jahren alleine im Straßenverkehr unterwegs sein, wenn sie keinen Radfahrausweis besitzen. Zuvor ist eine Begleitung durch eine mindestens 16-jährige Begleitperson erforderlich. Dementsprechend könnte noch diskutiert werden, wie sich die Situation verändern würde, wenn die Skateboarder auf dem Bild Kinder wären (unter 12 Jahre).

Ausgehend vom Vertrauensgrundsatz (§ 3 StVO) könnte der alte Mann meinen, dass die Skateboarder sich ihm gegenüber rücksichtsvoll und generell vorsichtig verhalten müssten.

Aktionskarte 3

Auf Geh- und Radwegen haben sich Radfahrerinnen und Radfahrer so zu verhalten, dass Fußgängerinnen und Fußgänger nicht gefährdet werden. Somit sollte sich der Radfahrende rücksichtsvoll der Mutter mit dem Kind nähern, d.h. Geschwindigkeit reduzieren. Da Fußgängerinnen und Fußgänger, insbesondere Kinder, auch vom Klingeln erschreckt werden und dann unerwartet reagieren können (z.B. zur Seite springen), sollte das Klingeln mit Bedacht und mit ausreichend Sicherheitsabstand eingesetzt werden. Bei der gemeinsamen Benutzung von Rad- und Fußwegen sollte die Mutter auch mit Radfahrenden rechnen und etwas zur Seite gehen.

⁸ Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (2014). Kleine Radprofis. Der sichere Weg in die Verkehrsrealität. Ein Ratgeber für Eltern. Wien.

Aktionskarte 4

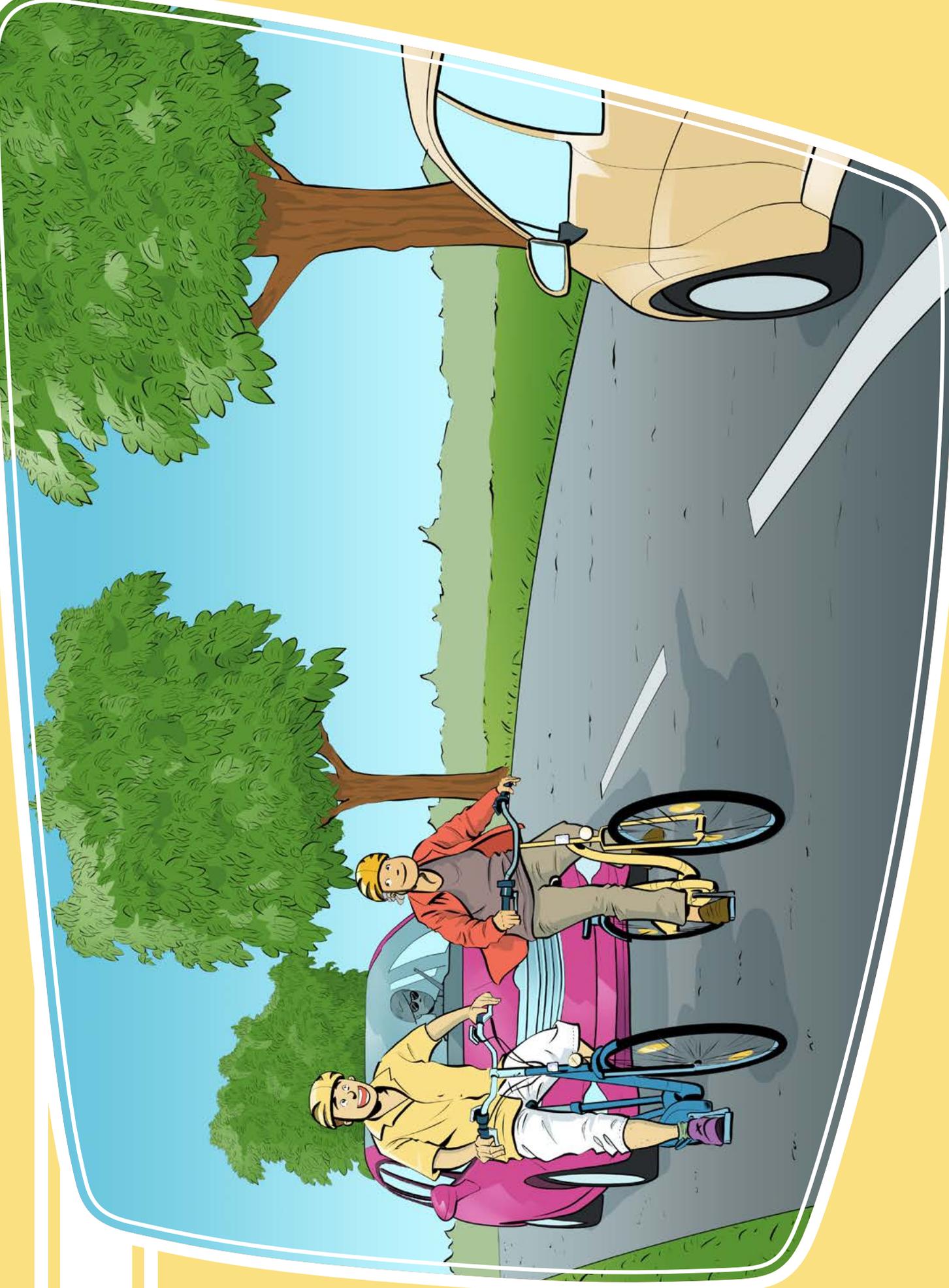
Fußgängerinnen und Fußgänger dürfen nicht überraschend vom Gehsteig auf die Fahrbahn treten. Fußgängerinnen und Fußgänger in Gruppen dürfen andere Straßenverkehrsteilnehmerinnen und Straßenverkehrsteilnehmer weder gefährden noch behindern (§ 76 StVO).

Allerdings muss im Ortsgebiet und auch bei Haltestellen mit Kindern gerechnet werden, die vom Vertrauensgrundsatz (§ 3 StVO) ausgeschlossen sind. Somit sollte der dargestellte Lenker seine Geschwindigkeit verringern und besonders aufmerksam sein.

Um sich nicht selbst zu gefährden und Autofahrende in eine Situation zu bringen, in der diese nicht mehr rechtzeitig reagieren können, sollten die Schülerinnen und Schüler gewisse Verhaltensregeln an Haltestellen⁹ einhalten:

1. Auch wenn es manchmal dauert, bis der Bus kommt: Wildes Spielen, Toben und Raufen haben an der Haltestelle nichts verloren.
2. Niemals dem Bus entgegen- oder nachlaufen.
3. Wenn der Bus einfährt: Ausreichend Abstand zum Gehsteigrand halten (= ein großer Schritt) oder die Haltelinie nicht überschreiten.
4. Beim Einsteigen: Zuerst Fahrgäste aussteigen lassen, dann einzeln und hintereinander in den Bus einsteigen. Nicht stoßen und drängeln.

⁹ Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (2014). Kleine Radprofis. Der sichere Weg in die Verkehrsrealität. Ein Ratgeber für Eltern. Wien.



Perspektive, wechsle dich!

Aktionskarte 1

1. Wie wird die Verkehrssituation aus eurer Perspektive wahrgenommen?
2. Welche Regeln sind dabei zu beachten?
3. Fühlt ihr euch sicher oder unsicher und warum?



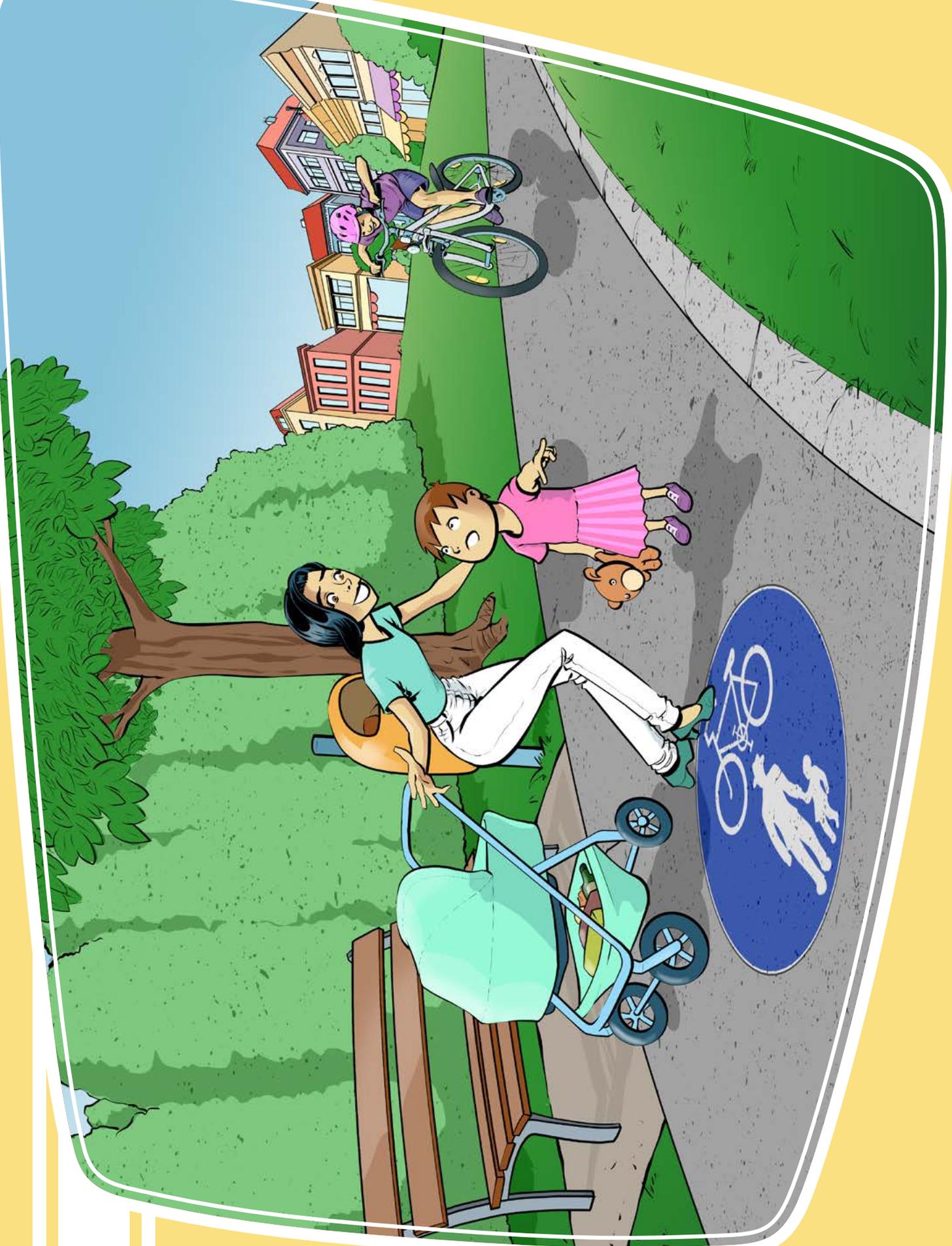


Perspektive, wechsele dich!

Aktionskarte 2

- 1. Wie wird die Verkehrssituation aus eurer Perspektive wahrgenommen?**
- 2. Welche Regeln sind dabei zu beachten?**
- 3. Fühlt ihr euch sicher oder unsicher und warum?**





Perspektive, wechsele dich!

Aktionskarte 3

- 1. Wie wird die Verkehrssituation aus eurer Perspektive wahrgenommen?**
- 2. Welche Regeln sind dabei zu beachten?**
- 3. Fühlt ihr euch sicher oder unsicher und warum?**





Perspektive, wechsle dich!

Aktionskarte 4

- 1. Wie wird die Verkehrssituation aus eurer Perspektive wahrgenommen?**
- 2. Welche Regeln sind dabei zu beachten?**
- 3. Fühlt ihr euch sicher oder unsicher und warum?**

